



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Lehrbuch der Erziehung und des Unterrichtes

Ohler, Aloys K.

Mainz, 1863

5. Der Aufsatz

[urn:nbn:de:hbz:466:1-62615](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-62615)

sein. Der Schreibleseunterricht bereitet ja beständig dafür vor. Nebenher geht in der Elementarklasse das fleißige Uebertragen der Druckschrift in die Schreibschrift, wobei die größte Pünktlichkeit mit aller Strenge gefordert werden muß. Auch werden recht oft die Wörter in Sprech-, zuletzt auch in Sprachsilben durch Trennungszeichen geschieden, sowie noch die Großschreibung geübt.

2) Das Schreiben nach der Abstammung.

Wir müssen noch eines zweiten Mittels erwähnen, welches in diesem Unterrichtsgegenstande dem Lehrer zu Gebote steht und gleichfalls seine Berechtigung hat.

Es ist das Schließen vom Stamme auf das abgeleitete Wort. Da diese Uebung grammatische Kenntnisse voraussetzt und mit der Grammatik Hand in Hand gehen muß, so findet sie hauptsächlich in der Mittelklasse ihre Anwendung.

Das Kind trennt die Wörter in den Lesestücken in Haupt- und Nebensilben und lernt die Bedeutung und Schreibweise dieser verschiedenen Silben kennen.

Ferner werden ihm an Lesestücken die Veränderungen der Wörter durch Biegung und Ableitung zur Anschauung gebracht und die Schreibweise dieser Veränderungen fleißig geübt.

Endlich werden auch neue Wörter aus vorkommenden Stammwörtern, also ganze Wortfamilien gebildet und geschrieben.

Nach jeder Uebung fragen bei ähnlichen Wörtern die Kinder, wenn sie im Zweifel sind, den Lehrer nur nach dem Stamme und müssen alsdann das abgeleitete Wort richtig schreiben.

3) Die Andersschreibung.

Die Andersschreibung wird in der Oberklasse zur Vollendung gebracht.

Wir verwahren uns schließlich nochmals gegen die Ansicht, als sollten auf der ersten Stufe nur Wörter der Gleichschreibung, auf der zweiten nur abgeleitete Wörter, auf der dritten nur Wörter der Andersschreibung geübt und geschrieben werden. Alle Kinder sollen vielmehr alle Wörter, welche gerade vorkommen, orthographisch richtig schreiben. Dagegen muß in jeder Klasse am Schlusse des Schuljahres die benannte Stufe bis zur Fertigkeit erreicht sein.

5. Der Aufsatz.

§. 265.

Vorbemerkung.

Wie das mechanische Lesen an und für sich keinen Werth hat, sondern nur für das verständige wesentliche Bedingung ist: so haben auch die Uebungen im Schönschreiben, in der Orthographie und in der Grammatik nur ihre Bedeutung in der Anwendung auf den Aufsatz. Das Leben stellt jetzt fast an jeden Menschen

die Forderung, daß er seine Gedanken als ein Ganzes richtig, bestimmt und klar niederschreiben könne, und zwar in leserlicher Schrift und orthographisch und grammatisch richtig. Das letzte Ziel alles Schreibens ist also der Aufsatz; eine gute Handschrift, die Orthographie und der grammatisch richtige Ausdruck sind nur wesentliche Erfordernisse für letzteren.

Bis das Kind zur Fertigkeit im schriftlichen Gedankenausdrucke kommt, hat es mit zwei bedeutenden Schwierigkeiten zu kämpfen, mit dem Stoffe und der Form.

I. Der Stoff des Aufsatzes.

§. 266.

Was den Stoff der Aufsatzlehre anbelangt, so ergibt sich derselbe aus dem nachfolgenden Stufengange¹⁾:

a) Die Schüler übertragen Lesestücke, welche bereits sprachlich behandelt worden sind, aus einem Personen-, Zahl-, Zeit- und Aussageverhältnisse in ein anderes und verbinden später diese Uebungen.

b) Sie geben Lesestücke aus dem Lesebuche, welche sprachlich behandelt und alsdann auswendig gelernt werden, aus dem Gedächtnisse wörtlich, und wenn dieses geübt ist, dieselben und andere inhaltlich wieder.

c) Sie reproduciren Lesestücke, welche entweder der Lehrer selbst gut vorgelesen hat oder welche die Schüler mit Aufmerksamkeit und Verständniß durchgelesen haben.

d) Sie schreiben passende Erzählungen nieder, welche der Lehrer gut vorgetragen hat.

e) Sie übertragen passende Gedichte, nachdem sie sprachlich behandelt worden sind, in Prosa.

f) Sie suchen die Disposition von Lesestücken und erweitern solche Dispositionen wieder zu einem Aufsätze, auch mit Hinzufügung neuer Gedanken, welche die Sache vervollständigen.

g) Sie bilden Muster nach, zuerst streng nach den Mustersätzen mit möglichster Einhaltung der Satzformen, dann frei und immer freier.

1) Wir können uns hierüber kürzer fassen, weil wir bereits in der Abhandlung über Form oder Methode des Sprachunterrichtes (§. 238.) diesen Gegenstand ausführlich besprochen haben. Dort ist nachgewiesen, welchen Werth, im Vergleich zu der früheren Art, die Aufsatzlehre zu behandeln, alle diese Stufen, von den Uebertragungen angefangen bis zu den Nachbildungen, nicht bloß als grammatische und orthographische, sondern vorzüglich als stilistische Uebungen haben, welche grammatische und orthographische Voraussetzungen jede Stufe verlangt und wann sie daher erst mit Erfolg auftreten kann.

h) Sie behandeln Themata nach eigener Auffassung.
Auf allen diesen Stufen muß der Lehrer jede Lektion, also den Stoff des speziellen Aufsatzes, wenn er den Kindern noch nicht klar ist, vorbereiten; denn in keiner Klasse kann denselben zugemuthet werden, über einen Gegenstand zu schreiben, über welchen sie nicht vollkommen Herr sind.

§. 267.

II. Die Form des Aufsatzes.

Bezüglich der äußeren Form des Aufsatzes (Handschrift und Orthographie) ist bereits genugsam bemerkt worden, daß jedesmal mit strengster Consequenz darauf gehalten werden müsse.

Hier handelt es sich nur noch um die innere Form, nämlich um den Satzbau, den Gedankengang und die Darstellung des Ganzen. Das Muster hiefür ist und bleibt durch alle Klassen, wie wir bereits wissen, das Lesebuch. Nachahmung desselben ist das Hauptmittel, nachdem das Kind mit dem Satzbaue, dem Gedankengange und der Darstellung des Musters durch die darauf hinielende grammatische und logische Erklärung vertraut und befreundet worden ist.

Was insbesondere die Darstellung anbelangt, so sei sie nicht eine einseitige, sondern sie sei bald Erzählung, bald Beschreibung, bald Schilderung, bald Vergleichung.

Die Uebung sei eine stetige, von unten bis oben unausgesetzt fortschreitende.

Der Umfang einer Arbeit sei nie zu groß, vielmehr nach unten hin sehr klein, nach oben sich allmählig erweiternd.

Nur so ist es möglich, vom Schüler eine Ausarbeitung zu verlangen, welche in ihrer äußeren und inneren Form vollkommen ist. Wie das Viellese die Mutter des Schlechtlesens ist, so ist das Vielschreiben die Mutter des Schlecht Schreibens. Man fordere nur Weniges, das Wenige aber in jeder Beziehung gut.

§. 268. III. Die Stufenfolge der Aufsatzlehre in den verschiedenen Klassen.

Es bleibt uns zuletzt noch die Frage zu beantworten übrig, wie weit sich dieser Unterricht in den verschiedenen Klassen erstrecken soll.

1) In der Elementarklasse. Wir verweisen hier auf Das, was bei der Methode des Sprachunterrichtes im Allgemeinen (§. 238.)

und über die Orthographie im Besonderen (§. 264.) gesagt worden ist.

2) In der unteren Mittelklasse beginnt die Uebung mit dem Uebertragen von Lesebüchern in die verschiedenen Verhältnisse und setzt sich nach den Stufen fort, wie wir sie im Paragraphen 266. angegeben haben bis zum Uebertragen von Gedichten in Prosa.

3) In der oberen Mittelklasse wiederholen sich die Uebungen der unteren Mittelklasse mit Ausnahme der Uebertragungen, nur an etwas erweiterten Lesebüchern. Dann folgen die im §. 266. angegebenen übrigen Stufen.

4) In der Oberklasse wiederholen sich alle Uebungen, wie sie in der oberen Mittelklasse bereits vorgekommen sind, nur an höheren Lesebüchern des betreffenden Lesebuches.

Bemerken müssen wir noch, daß in dieser Klasse bisweilen auch die Briefform geübt werden muß, aber nur nicht zu häufig. Wer überhaupt gut beschreiben und erzählen kann, der ist auch im Stande, einen guten Brief zu schreiben, vorausgesetzt, daß man ihm über die Anrede, den Schluß und die äußere Form eine besondere Belehrung gegeben hat. Ebenso dürfen auch die Geschäftsaufsätze in der Oberklasse nicht fehlen; denn sie sind für das Leben unbedingt notwendig. Keineswegs aber sollen sie der einzige Gegenstand der Aufsatzlehre sein; die einzelnen Formeln der Geschäftsaufsätze eignen sich sogar mehr für Diktandoübungen¹⁾.

6. Die Grammatik.

Vorbemerkung

Wie notwendig dieser Unterricht für die Volksschule ist und wie er deswegen daselbst nicht ausgeschlossen werden kann, darüber haben wir uns bereits (§. 231.) ausgesprochen. Nicht den grammatischen Unterricht überhaupt, sondern nur den Unterricht eines abstrakten Regelsystems an abgerissenen Beispielen wünschen wir aus der Schule verbannt. Wir haben demnach hier nur noch das Nothwendige über die richtige Methode dieses Gegenstandes nachzutragen.

1) Die methodische Behandlung aller dieser Stufen ergibt sich theils aus dem nachfolgenden Lehrgange (§. 272.), theils aus der ausführlichen Anleitung für die praktische Behandlungsweise des Sprachunterrichtes (§. 273.), weshalb wir uns hier kürzer fassen konnten.